

## **Spielzeit 2022/2023 RambaZamba Theater**

### **Doña Rosita bleibt ledig oder Die Sprache der Blumen**

von Federico García Lorca

**Regie: Gisela Höhne**

*„Man liebt und findet den Liebsten nicht, weint und weiß nicht, um wen man weinte, seufzt und weiß, dass der andere den Seufzer nicht verdient hat.“*

Doña Rosita, ihr Cousin und Geliebter Juan, Tante und Onkel und die Haushälterin leben um 1890 in einem typischen Grenadiner Haus des Mittelstandes, dessen lebensspendendes Gewächshaus der draußen herrschenden Trockenheit trotzt. Hier wächst eine einzigartige Züchtung: Eine Rose, die an einem Tag erblüht und verwelkt.

Die Hoffnung auf die große Hochzeit von Rosita mit Juan wird abrupt im ersten Akt bedroht: Er wird abgerufen, viele Tagesreisen weit übers Meer, so weit weg, dass es unklar ist, ob er wiederkommen kann. Gegen alle Vernunft versprechen sie sich einander. Die zurückbleibende Rosita, so scheint es, will an eine Rückkehr und an eine Hochzeit glauben. Juan schreibt Briefe aus der Ferne, Rosita antwortet, die Jahre vergehen. Das Gewächshaus verfällt, es wird geplündert, der Stier ist nicht fruchtbar, die Hochzeit findet nicht statt, die Jungfrau verwelkt vor der Zeit. Keine Erfüllung, und die Mädchen fliehen, fort aus der Trockenheit, wie in alt-neuen Ritualen, hinauf zur Alhambra, um sich den nächtlichen Galanen hinzugeben. Juan kommt nicht, er heiratet eine andere Frau. Rosita ergraut, aber sie hält an ihrer Liebe fest.

In Lorcass „Doña Rosita bleibt ledig oder Die Sprache der Blumen“ ist alles von Anfang fehl am Platz. Hier wird nichts wieder ins richtige Lot gebracht werden können. Die Projekte der Einzelfiguren, ihre Beziehungen zueinander führen zu keinem Gesamtprojekt. Zusammen wirken, zusammen agieren zu anderer Zukunft ist hier unmöglich. Alle halten alleine und gemeinsam alleine am Falschen fest. Die Zukunft ist woanders. Nur die Sehnsucht nach der Kommunion der Liebe hält die Beziehungen der Figuren zusammen.

Für „Doña Rosita bleibt ledig oder Die Sprache der Blumen“ kehrt Regisseurin Gisela Höhne zurück ans RambaZamba. Die Begründerin und langjährige Leiterin des Theaters erhielt für ihre Arbeit zahlreiche Preise, u.a. das Bundesverdienstkreuz und den Berliner Verdienstorden. Zum Ensemble gesellt sich neben den Musikern Stefan Dohanetz (Pankow) und Christof Hanusch die bekannte Theater- und Filmschauspielerin und Tatort-Star Margarita Broich.

**Mit:** Lioba Breitsprecher, Margarita Broich, Selma Enoka Ayemba, Eva Fuchs, Juliana Götze, Moritz Höhne, Shirly Klengel, Jennifer Lau, Anil Merickan, Joachim Neumann, Rita Seredbus, Rebecca Sickmüller, Juliane Siebecke, Nele Winkler

**Bühne:** Tammo Winkler

**Kostüme:** Beatrix Brandler

**Dramaturgie:** Bernd Freytag

**Musik:** Stefan Dohanetz, Christof Hanusch, Moritz Höhne

**Videoprojektionen & Visualisierungen:** Marco Casiglieri

**Choreografie:** Sara Lu

**Technische Leitung:** Robert Philipp

**Licht:** Amelie Boitz, Andrei Albu

**Ton:** Fatemeh Ghasamipour, Kevin Sanchez

**Videotechnik:** Martin Wolter

**Bühnenbau:** Jan Czeschner, Guido Gallwitz, Andreas Maringer, Anton Seidlitz

**Regieassistenz:** Michael Geißelbrecht

**Kostümassistenz:** Dorothee Kutz

**Regiehospitantz:** Sue Jurisch, Prune Tirmarche

**Kostümhospitantz:** Camila Ivana Vargas Pardo

**Maskenhospitantz:** Victoria Hürter

Premiere: 10. März 2023